



Crashkurs in ELS: Wir waren dabei!

Ein Erfahrungsbericht von Familie Wittenberg



Theo sagt seinen Namen: «te ... »

Crashkurs in ELS gefällig? Wir haben „Ja“ gesagt und haben mitgemacht: am Ausbildungswochenende für Ergänzte Lautsprache in Villars-sur-Ollon VD, am 14. und 15. November 2015. Es war ein kurzes, aber intensives (Lern-) Erlebnis, das Folgen haben wird!

Zunächst fühlten wir uns begriffsstutzig – nicht nur dieser vielen Abkürzungen wegen (ELS, EDLS, VELs, ALPC ...) – sondern wegen dieser rund 40 Laute-Codes rund um das Gesicht, mit den Händen und Fingern gezeigt, ge-

nauso schnell wie die gesprochene Sprache! Eine schöne Herausforderung, die uns während des Kennenlern-Workshops im Rahmen der Elterntagung vom SVEHK im letzten Oktober auf anschauliche und unkomplizierte Art vorgestellt wurde.

Unser Sohn Theo ist 9 Jahre, gehörlos, trägt beidseitig CIs und besucht die dritte Sonderschulklasse mit Teilintegration in Winterthur. Macht das jetzt noch Sinn, Zeit und Energie in ELS zu investieren? Das Argument, dass es nie zu spät ist, überzeugte uns.

Vielleicht würde Theo hilfreiche Impulse bei seinem (noch schleppenden) Lerneprozess gewinnen, vielleicht würde ELS zu mehr Sicherheit bei unserer Kommunikation ohne CIs verhelfen, vielleicht würde Theo selbstsicherer beim Sprechen, Verstehen und Schreiben werden? Wir entschieden uns also, es auszuprobieren!

... Man stellt sich die SVEHK-Tagung in einem schön gelegenen Hotel vor: gleicher Rahmen, ähnliches aktives, kreatives Kinderprogramm und ähnliche Seminarräume. Nur: eini-

ges mehr an Teilnehmenden (277 Personen!), Lernprogramm für Gross und Klein sowie Französisch, wo man hinhört! Deutschsprachige Teilnehmende sind (noch) die Minderheit, aber bestens versorgt! Die Stimmung ist entspannt, sympathisch familiär und unkompliziert. Man muss nicht unbedingt Französisch sprechen können. Kommuniziert wird auch in Deutsch und im Kurs wird entsprechend auf Deutsch unterrichtet. Wir haben uns sofort aufgenommen, integriert und wohl gefühlt!

Unsere beiden Söhne Luis



(11 Jahre, hörend) und Theo waren begeistert. Sie hatten Spass beim spielerischen ELS-Kurs, tobten sich beim Kinderprogramm aus und fanden schnell neue Freunde – mit und ohne Hörhilfen. Nach Leistungs-niveau und Sprache eingeteilt sassen mein Mann und ich mit einem weiteren Elternteil im Anfänger-Deutsch-ELS-Kurs. Unsere Kursleiterin Katja aus der Deutschschweiz ist selbst die Mutter eines Kindes mit Hörhilfen und übte mit uns anhand praktischer Alltagssprache die verschiedenen Codes. Zunächst war ich am Abend des ersten Tages erschlagen von den vielen Codes und den ungewohnten Fingerstellungen (mir war nicht bewusst, wie steif meine Finger sein können!). Doch nach einem netten Ausklang an der Bar und zufriedenen, glücklichen Kindern, die müde ins Bett fielen, begann ich motiviert meinen zweiten Codier-Tag. Die Fortschritte waren spürbar. Es macht Spass und es ist lustig, in dieser „Geheimsprache“ zu kommunizieren. Doch irgendwann setzte die Müdigkeit ein und das Wochenende neigte sich dem Ende zu!

Würden wir das Gelernte richtig anwenden und behalten können? Wir führen motiviert nach Hause. Gleich daheim angekommen nahmen wir unseren Zettel mit der Übersicht über alle Codes zur Hand und begleiteten beim Abendessen und beim „Zu-Bett-Geh-Ritual“ einzelne Wörter mit Codes. Mit der Zeit haben sich das Frühstück, das Abendessen und das Zu-Bett-Gehen als gute Gele-

genheiten für ELS erwiesen. Sehr oft müssen wir immer noch einen Blick auf unseren Merktzettel werfen (in Kopien habe ich diesen griffbereit in den verschiedenen Zimmern unserer Wohnung deponiert). Die Sicherheit, ob die angewendeten Codes auch wirklich richtig sind, ist nicht zu hundert Prozent vorhanden. Und ich merke – jetzt drei Monate nach dem Lernwochenende, dass unsere Fortschritte stagnieren bzw. dass wir es oft vergessen und sich der Rückschritt bemerkbar macht. Theo und ich zeigen von uns Vieren die grösste Motivation. Ganz klar: Wir brauchen Ausdauer, Energie und Zeit, die Codes weiter zu üben, um sie immer sicherer anzuwenden.

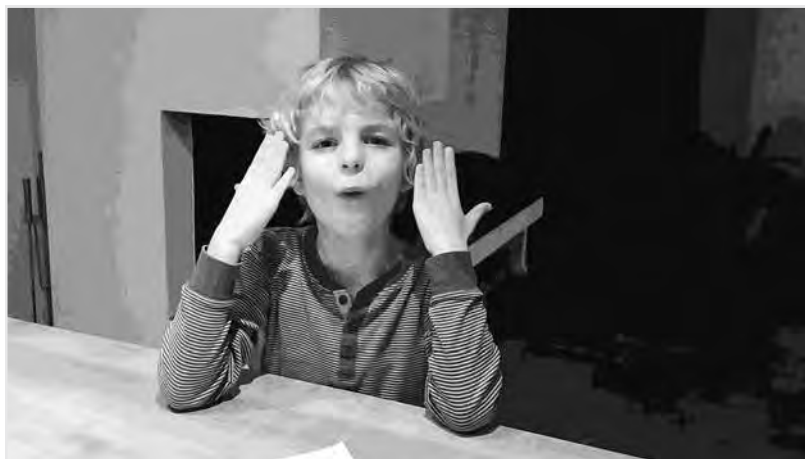
Theo ist sehr auf die Lautsprache fixiert. Er lernt in der Schule unterstützende Gebärden der Deutschschweizer Gebärdensprache und das Fingeralphabet. ELS wird nicht gelehrt und angewendet und wäre auch für Kinder und Lehrkräfte eine zeitliche Überforderung.

ELS wird unsere zusätzliche „Familien-(Geheim-)Sprache“ werden, geteilt mit all den netten Leuten rund um den VELS bzw. ALPC. Wenn Theo beim Lesen oder Schreiben unsicher ist, betone ich gerne für Theo die Laute mit ELS. In Situationen ohne CIs versuchen wir, ELS einzusetzen, da unsere Gebärdensprachkenntnisse nicht für eine gute Kommunikation ausreichen. Wir denken, diese Codes bereichern und unterstützen unsere Kommunikation und können

Theo beim Umgang mit der Lautsprache helfen. Die Gebärdensprache zu lernen ist mit viel mehr Zeitaufwand verbunden. Wir werden daher, allen Hürden zum Trotz, wieder am nächsten ELS-Lernwo-

Kerstin, Ulrich, Luis und Theo Wittenberg

PS: Das nächste ELS-Ausbildungswochenende findet am 16./17. April 2016 in Villars-sur-Ollon (VD) statt, organisiert vom



Theo sagt: «"o" »

chenende in Villars teilnehmen - in dieser unkomplizierten, netten und familiären Atmosphäre! Wir bleiben einfach dran und probieren weiter. Es wäre zu früh, um aufzugeben. Und für das macht das ELS-Lernwochenende auch viel zu sehr Spass!

VELS (Verein für Ergänztes Lautsprache) oder das Gleiche auf Französisch gesagt vom ALPC (Association Suisse pour la Langue Parlée Complétée), Kontakt: www.edls.ch, pierre.lutz@hotmail.ch

